



Abend -

Zeitung.

259.

Freitag, am 29. October, 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Psyche und der Delphin.

(Aus Niobe, einer Iyrisch-dramatischen Dichtung von E. Gehe.)

Des Lebens herrliche Fackel verglüht,
Da sieh! was schwebet zum Aether?
Was regt die Schwingen im Sonnenlicht
Und steht am Haupte des Todten?

Die Psyche lächelt, die Psyche ruft:
Wo seyd ihr, unschuldige Freunde,
Ihr stillen Bewohner des glänzenden Meers,
Ihr heiligen Boten des Friedens?

Ganzt rauscht und woget die laue Fluth
Und trägt den Delphin zum Gestade,
Auf silbernem Rücken des freundlichen Thiers,
Hin schwebet die rosige Psyche.

Wohin, o Seele? „Gen Abend, wo
Die Inseln der Seligen blühen.“
Der Schleier weht, es verlet die Fluth
Vom Strahle der Sonne geröthet.

Und drüben taucht es aus stillem Meer,
Vom Gürtel des Reizes umfassen.
O Psyche, wie lächelst du himmlisch mild!
Du nahst dem sel'gen Gestade.

Dort wohnen sie alle, die früh oder spät
Der Kus des Gottes beflügel,
Vom Bogen des Friedens sanft überwölbt
Die Väter, die Mütter, die Kinder.

Ihr Bürger der Erde, was weint ihr? einst
Bringt euch der Delphin zu den Freunden.
Die Schmerzen löse das glückliche Wort:
„Wir kommen, Geliebte, wir kommen.“

Eduard Gehe.

Ueber die Pflege des Weins bei den alten Römern.

Vorgelesen bei der Weinfeste in Oberau, den 25. Oct., im Familienkreise des Herrn Kanzlers, Freiherrn von Werthern.

Nimmt man die Nachrichten, welche der ältere Plinius und der griechische Compiler Constantinus in der Sammlung, die unter der Benennung der griechischen Geoponiker bekannt ist, in Verbindung mit den diätetischen Schriften Galens und vieler Stellen der alten Classiker zusammen,*) so erhellet daraus, daß die Alten durchaus leichte, schon nach einem Jahre trinkbare Weine, kurz, die gewöhnlichen Tischweine von den schweren Weinen, wie z. B. der berühmte Falerner und der an der Küste von Sorrento gebauete Wein gewesen seyn muß, auch in der Behandlung gleich von der Kelter weg genau unterschieden haben.

Bei den leichtern Gattungen verfuhr man ziemlich so, wie wir jetzt noch den Most zu behandeln pfle-

*) Noch jetzt mag des römischen Arztes Andrea Bacci Werk: de naturali vinorum historia (Rom 1591 in Fol.) darum das brauchbarste genannt werden, weil er das Alte immer mit dem Neuen verglichen hat. Des Engländers Edm. Barry Observations on the Vines of the Ancients dringen auch nicht viel tiefer ein. Hier blüht noch ein Kranz für den Secretär der Sächsischen Weinbaugesellschaft in Meissen. Er besorge uns eine Uebersetzung und einen Commentar des 14ten Buchs des Plinius!